

Das Hotel Couronnes et Poste

von Roland Flückiger-Seiler

Das Hotel Couronnes et Poste flankierte bis zu seinem Abbruch 1953 am westlichen Eingang zum Städtchen Brig die Talstrasse, die von Glis herkommend über die Saltinabrücke führte. Danach gabelte sich der Weg und führte einerseits als Simplonstrasse durch die Burgschaft südwärts, andererseits gewissermassen um das Haus herum Richtung Norden zur Rhonebrücke nach Naters und ins Goms. Die Anfänge des Hauses und des Hotelbetriebes verlieren sich im Dunkel der Geschichte. Ein wohl aus der Stockalperzeit stammendes Gebäude, gemäss Walter Ruppen möglicherweise ein ehemaliges Kloster, bildete den ältesten Bestand. Im frühen 19. Jahrhundert erhielt das imposante Stadthaus mit zentralem Treppenturm, das dem unteren Wegenerhaus ähnlich war, zum Sebastiansplatz hin eine vortretende Mittelachse mit einem markanten klassizistischen Giebel.¹

Erstmals als Gasthof in Erscheinung trat das Haus im «Begleiter auf der Reise durch die Schweiz», einem mit Zeichnungen reich illustrierten Reiseführer des Zürchers Johann Jakob Leuthy. Während im Hauptband von 1840 in Brig nur das Wirtshaus Post erwähnt wird, erhält das offenbar neue Hotel Simplon im «Supplement-Band» ein Jahr danach als einziger Gastbetrieb in Brig eine ausführliche Beschreibung: «Dieser schön gebaute Gasthof, der erste des Ortes, befindet sich am Eingange desselben, der Post² gegenüber. Er enthält schöne Salons und viele prachtvoll möblierte Zimmer.» Vom damaligen Besitzer Johann Joseph Escher-Duc (1807–1874)³ wird berichtet, dass er «an der guten Einrichtung» keine Kosten sparte, «indem derselbe über 500 Louisd'or für Schönheit und mögliche Bequemlichkeit im Innern des Hauses verwendete». Die vorzügliche Lage beim Ortseingang, neben der Post und am Ausgangspunkt der seit einer Generation befahrbaren Simplonstrasse konnte der kluge Hotelier offenbar gut ausnützen, bemerkt doch das Reisehandbuch von Leuthy abschliessend: «Es stehen daselbst in billigen Preisen immer Pferde und gedeckte Wagen in Bereitschaft.»⁴ Die Beschreibung in Leuthy's Reiseführer deutet darauf hin, dass kurz vor 1840 in dem seit längerer Zeit bestehenden Stadthaus ein Hotel mit dem Namen Simplon eingerichtet wurde. Bei dieser Gelegenheit muss das Gebäude die von Walter Ruppen genannte Mittelachse mit dem charakteristischen klassizistischen Giebel erhalten haben.

Auf der Spurensuche nach den Anfängen des Hotelbetriebes helfen in der Regel ältere Reiseführer. In Brig nennen die frühen Publikationen von Robert Glutz-Blotzheim (1823) und Johann Gottfried Ebel (1832) nur die Wirtshäuser Kreuz (Croix) und Taube (Pigeon), die ersten Ausgaben der Führer über die Schweiz von John Murray (1838), Adolphe Joanne (1841) und Carl Baedeker (1844) die Gasthöfe Post und Englischer Hof (Angletterre). Ein Hotel Simplon oder ein Couronnes ist in den Reisehandbüchern vor 1840 unbekannt. Noch 1842 schreibt Murray: «The Inn, Poste, (tolerably good) is the usual halting-place of travellers before or after crossing the Simplon.» Erst in der Zweitausgabe des Baedekers von 1848 erscheint erstmals ein «Whs. Simplon».⁵ Aus den genannten Quellen ist zu schliessen, dass der Gasthof am Stadteingang unter Hotelier Johann Joseph Escher-Duc spätestens seit 1840 unter der Bezeichnung Simplon (und Post) geführt wurde.

Den nächsten bedeutenden Baustein zur Besitzer- und Baugeschichte des Hotels am Eingang des Städtchens verdanken wir dem Reisebuchautor Hermann Alexander Berlepsch. 1856 schreibt er in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift *Alpina*: «Brieg, Hotel du Simplon. Besitzer: Joseph Escher, Sohn. Dieser Gasthof wurde durch genannten neuen Besitzer tüchtig restaurirt und ganz neu ameubliert. [...] Bei dem Mangel guter und bequem eingerichteter Hotels in diesem Kanton verdient jede Verbesserung Beachtung.»⁶ Berlepsch bestätigt damit den zeitgenössischen Bericht einer bergbegeisterten Engländerin, Mrs. Henry Warwick Cole,⁷ die sich im gleichen Jahr über die schlechten Gasthöfe und die unfreundlichen Gastgeber in Brig bitter beklagt: «Brig is an ugly old town at the foot of the Simplon Pass. The inns there are dirty, ancient, inconvenient buildings, and the people who keep them are not very attentive to travellers

¹ Walter Ruppen, Dreimal Couronne, in: WB vom 16. November 1977, S. 4; 17. November 1977, S. 7 und 18. November 1977, S. 4; ders., Hotel «Couronnes et Poste» in Brig, abgebrochen 1953 – Nostalgie am Platz!, in: Unsere Kunstdenkmäler 29/4 (1978), S. 407–415.

² Vor 1902 befand sich die Post in den Räumlichkeiten der heutigen Raiffeisenbank auf dem Sebastiansplatz, im Hause des verstorbenen Alfred Escher-Perrig. Besten Dank an Georges Tscherrig für diesen Hinweis.

³ Ernst Zenklusen, Familien-Chronik von Simplon-Dorf und Gondo-Zwischbergen, o.O. 1964/67, S. 51ff., Nr. 255. Der Autor dankt Renato Arnold für den Hinweis auf diese Chronik.

⁴ Johann Jakob Leuthy, Der Begleiter auf der Reise durch die Schweiz. Ein Hilfsbuch für Reisende, Supplement-Band, Zürich 1841, S. 75 [Faksimile: Zürich 1985].

⁵ Robert Glutz-Blotzheim, Handbuch für Reisende in der Schweiz, Zürich 1823, S. 133; Johann Gottfried Ebel, Manuel du voyageur en Suisse, Paris 1832, S. 150; John Murray, A Hand-Book for Travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont, London 1838, S. 157 und 1842, S. 170; Adolphe Joanne, Itinéraire descriptif et historique de la Suisse, du Mont-Blanc, de la vallée de Chamouni, du Grand-St-Bernard et du Mont-Rose, Paris 1841, S. 235; Carl Baedeker, Die Schweiz, Koblenz 1844, S. 376 und 1848, S. 335.

⁶ *Alpina*, hg. von Hermann Alexander Berlepsch, 1856, No. 2, S. 31.

⁷ Zu den Reisen von Mrs. Cole vgl. Roland Flückiger-Seiler, Das Hotel Jungfrau am Eggishorn, in: BWG XLV (2013), S. 173–192, hier: S. 173f.; ders., «A Lady's Tour round Monte-Rosa», in: Marjan Cescutti, Josef Riedmann (Hg.), Erhalten und erforschen. Festschrift für Helmut Stampfer, (=Schlern-Schriften, Bd. 361) Innsbruck 2013, S. 267–285.

[...]»⁸

Die Familie Escher lässt sich also mit dem genannten Johann Joseph Escher-Duc seit etwa 1840 als Eigentümerin des Gasthauses am Stadteingang nachweisen, das unter dessen Führung gleich als «erstes Haus am Platz» erschien. Mit der Übernahme durch den jüngeren Joseph Escher-Loretan (1836–1900)⁹ in den 1850er Jahren erhielt das Hotel, wie der Reiseführer von Berlepsch 1856 berichtet, wiederum eine bedeutende bauliche Erneuerung. Nach dem Umbau fand der neue Besitzer auch einen neuen Namen für sein Hotel: 1862 erscheint das Haus erstmals als Hotel de la Poste oder Trois Couronnes in den Reiseführern von Baedeker und Murray.¹⁰ In der Zeit von Joseph Escher als Hotelier versuchte sich auch der später weltweit berühmte César Ritz (1850–1918) in diesem Haus erfolglos als Kaffeekegelner. Der damals junge Hotelier sah im aufkommenden Tourismus offenbar eine ertragreiche Verdienstquelle, was sich bald einmal bestätigen sollte. Die Zeit um 1860 war auch andernorts in den Walliser Alpen geprägt durch einen bedeutenden Hotelbau: In Zermatt erhielt das bestehende Hotel Monte Rosa unter Alexander Seiler einen grossen Ausbau, dazu kam das neue Mont Cervin. Im Saastal entstanden neue Betriebe: das Monte Moro in Saas-Grund sowie das Mattmark auf Initiative des Tourismuspfarrers Johann Joseph Imseng. Am Eggishorn erbauten die Gebrüder Wellig aus Fiesch ihr neues Hotel Jungfrau. Schliesslich entstand 1860 auch das neue Hotel auf der Belalp und kurz danach ein bedeutender Neubau in Gletsch. In diesem Umfeld des Aufbruchs lässt sich der mutige Neubeginn des jungen Joseph Escher gut erklären. Zudem erfüllte der in den 1850er Jahren am Genfersee Richtung Wallis begonnene Eisenbahnbau die fortschrittlichen Unternehmer wohl mit grosser Zukunftshoffnung. In Vevey am Genfersee stand mit dem 1842 eröffneten Hôtel des Trois Couronnes auch der Pate für den neuen Namen des Briger Hotels.¹¹

Mit dem Ausbau der Fahrstrasse ins Goms und über den Furkapass in den 1860er Jahren sowie der Eröffnung der Eisenbahn nach Brig 1878 nahmen die Besucherzahlen in der Gegend stark zu, was sich auch in der Erhöhung der Steuern für die Gastwirtschaftsbetriebe niederschlug. Am Ende des 19. Jahrhunderts war das Couronnes et Poste das erste Haus auf Platz, ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten damaliger Grand Hotels. Papa Escher, wie er von den Einheimischen und Gästen liebevoll genannt wurde, empfing Königinnen und Staatsoberhäupter, Dichter und Politiker. Kein wichtiger Anlass in Brig, der nicht in seinem Hotel stattgefunden hätte! Kurz vor dem Ersten Weltkrieg betrieb die Familie Escher mit ihrem Hotel Couronnes et Poste mit Abstand die bedeutendste Hotelunternehmung in Brig, wie die lückenlos erhaltenen Register der Gewerbesteuern nachweisen. Die von Escher beispielsweise 1909 bezahlte Jahressteuer von 800 Franken wurde nur von zwei Betrieben im Kanton knapp erreicht: vom Hotel Jungfrau am Eggishorn in Fiesch und von der Société de l'Hôtel des Dents-du-Midi in Champéry, und nur von zwei Betrieben übertroffen: vom Palace Hôtel in Randogne und vom Hotel du Glacier in Gletsch von Joseph Seiler. Zu dieser Zeit war der beliebte Briger Hotelier auch als Fuhrhalter tätig, er versteuerte jeweils bis zu 15 Pferde.¹²

Nach dem Tod seines Vaters 1900 übernahm mit dem seit 1893 als Bahnhofwirt tätigen Joseph Escher-Grandi (1869–1931)¹³ die nächste Hotelier-Generation das Steuer im Couronnes. Sogleich unternahm auch dieser, wie seine beiden Vorgänger, einen bedeutenden Umbau.¹⁴ Dabei wurde die klassizistisch-barocke Erscheinung des Couronnes durch eine neue Fassadengestaltung im Sinne des damaligen Historismus ersetzt. Das Gebäude wurde um ein Mansardengeschoss aufgestockt und der Turm mit einem Helm im Stil der französischen Renaissance versehen. Neben neuen Gästezimmern kam bei diesem Umbau auch der erste Personenlift von Brig zum Einbau.¹⁵ Mit dem erhöhten Gebäudevolumen erhielt der Sebastiansplatz eine geschlossen wirkende städtische Raumgestaltung. Zur Saltina hin trat die dreiteilig gegliederte Hotelfassade mit zwei vortretenden Seitenrisaliten und einem dreiachsigen Mitteltrakt in Erscheinung. Das Couronne war dadurch zu einem charakteristischen Vertreter des schlossartigen Hotelbaus der Jahrhundertwende geworden.¹⁶

In den späten 1920er Jahren war der enge Durchgang zum Sebastiansplatz neben dem Hotel immer mehr zum Ärgernis für den aufkommenden Autoverkehr geworden. Die Baumassnahmen des neuen Hoteliers

⁸ Mrs. Henry Warwick Cole, *A Lady's Tour round Monte Rosa*, London 1859, S. 73.

⁹ Ernst Zenklusen (Anm. 3), S. 51, Nr. 249.

¹⁰ Carl Baedeker, *Die Schweiz*, Koblenz 1862, S. 294; John Murray, *A Hand-Book for Travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont*, London 1862, S. 281.

¹¹ Roland Flückiger-Seiler, *Hotelräume zwischen Gletschern und Palmen. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920*, Baden 2001, S. 88f. und Abb. 73.

¹² StaVS, Fonds 2101: Registres de l'Impôt sur l'Industrie, Jahr 1909.

¹³ Ernst Zenklusen (Anm. 3), S. 51, Nr. 250.

¹⁴ StaVS, Fonds 2101: Registres de l'Impôt sur l'Industrie, Jahre 1893–94 (Übernahme Bahnhofbuffet) und 1902–03 (Steuererhöhung im Zusammenhang mit dem Umbau des Hotels). Siehe dazu auch: Georges Tscherrig, *Erinnern Sie sich: Brig, Glis, Brigerbärg, Simplon*, Visp 2001, Abb. 45.

¹⁵ Zur Entwicklung der Lifte bei den Hotelbauten vgl. Roland Flückiger-Seiler, *Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920*, Baden 2003, S. 124–133.

¹⁶ Walter Ruppen 1978 (Anm. 1), S. 407–415.

seit 1931, Joseph Escher-Quennoz (1901–1999),¹⁷ bestanden deshalb im Abbruch des Flügels auf der Ostseite des Treppenturms. Der ehemals zentrale Turm wurde dadurch zum Eckaufsatz eines neu proportionierten Gebäudes degradiert, dafür stand dem aufkommenden Strassenverkehr nun eine neun Meter breite Durchfahrt zur Verfügung. Damit war der Hunger der Verkehrsplaner aber längerfristig nicht gesättigt. Zudem gerieten die Hotelbauten des 19. Jahrhunderts, zusammen mit der gesamten Historismusarchitektur, in der Zwischenkriegszeit arg in Bedrängnis. Die tonangebenden Kreise von Architektur und Kunstgeschichte hatten für diesen Baustil seit den 1920er Jahren nur noch Verachtung übrig.¹⁸ Nach dem Verkauf des Hotels durch die Familie Escher im Jahr 1945 kam ein Grossbrand am 21. September 1951¹⁹ zum richtigen Zeitpunkt: Er ermöglichte 1953 ein ungehindertes Abräumen der verbliebenen Ruinen. Kräftigen Applaus erhielt das Abbruchunternehmen auch von Professor Linus Birchler, dem Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, der das Couronnes als «unschönen Hotelkasten» bezeichnete.²⁰ Entsorgt wurde damals auch das noch weitgehend vorhandene wertvolle Interieur, beispielsweise der grosse Aufenthaltsraum mit einer hölzernen Felderdecke aus dem 17. Jahrhundert oder die kreuzgewölbten Gänge, wie sie vom Maler und Architekten Fritz Otto Müller (1891–1958) im Jahr 1946 zeichnerisch festgehalten wurden.

Der in der Folge entstandene Neubau war ein charakteristischer Vertreter der Nachkriegsmoderne: Der einfache Satteldachbau mit gestaffelter, der Hangneigung angepasster Dachlandschaft war weggerückt vom Sebastiansplatz, der dadurch seinen geschlossenen, städtischen Charakter verlor. Dafür standen dem Autoverkehr mitten im historischen Zentrum nun sogar Abbiegespuren zur Verfügung. Ein bescheidener, von einem abgestuften Gartenmüerchen eingefasster Vorplatz bot Aussensitzplätze mit Blick auf den Verkehrsknoten. Die einfache Rasterfassade war geprägt von grossen, bis zum Fussboden reichenden Fenstern, so genannten französischen Balkonen, für die grosszügige Belichtung der Hotelzimmer. 1975 hatte auch dieses Gebäude schon wieder ausgedient, als die Schweizerische Bankgesellschaft die Liegenschaft erwarb und zwei Jahre später nach einem schweizerischen Architekturwettbewerb das heute noch bestehende Bankgebäude durch die Zürcher Architekten W. Behles & A. Stein erbauen liess. Mit der Neugestaltung des Platzes nach der Unwetterkatastrophe vom 24. September 1993 ist der Standort des ehemaligen Grand Hotels mitten in der Stadt zumindest am Boden wieder reliefartig ablesbar geworden.²¹

¹⁷ Ernst Zenklusen (Anm. 3), S. 51, Nr. 252.

¹⁸ Roland Flückiger-Seiler (Anm. 15), S. 24–27.

¹⁹ Walliser Volksfreund vom 25. September 1951.

²⁰ Walter Ruppen (Anm. 1), 16. November 1977, S. 4.

²¹ Ders. (Anm. 1), 17. November 1977, S. 7.